Ostern – Tauferinnerung – Der Garten

Der Gottesdienst beginnt mit Stille und evtl. Lesungen und Gedichten zu

* Schöpfung
* Befreiung
* Erneuerung

Lied EG 789.3: „Freuet euch im Herrn“

Gebet

Gott, du schenkst uns neue Lebenskraft.

Es ist wunderbar, wenn wir uns kraftvoll spüren,

pochendes Herz,

Lebensatem.

Von neuem erschaffen.

Du Ursprung, entzünde das Licht deines Morgens neu in uns,

Glanz, dem das Finstere weicht.

Erleuchte uns.

Lass in uns das Feuer deiner Liebe brennen,

dass es unsere Sehnsucht neu entzünde

nach dem Lichtglanz deines großen Tages,

an dem dein Sohn wiederkommt in Herrlichkeit.

Amen.

Einzug der Osterkerze

Christus ist das Licht. – Gott sei ewig Dank.

Osterevangelium Joh 20 in Auszügen

Lied EG 99: „Christ ist erstanden“; dabei werden die Kerzen aller Feiernden entzündet

Altar schmücken

Altarkerzen entzünden, Licht in der Kirche an,

dabei Taizé-Gesang: „Christus, dein Licht“

Ostergruß

Der Herr ist auferstanden. – Er ist wahrhaftig auferstanden.

Lied EG 34,1.3f: „Freuet euch, ihr Christen alle“

Predigt

Immer wieder der Garten.

Am Anfang: die erste Pflanzung. Alles ist neu und gut und wohl geordnet. Gott ist ein Gärtner, einer, der seinen Garten genießt und darin spazieren geht, wenn es am Morgen noch kühl und auszuhalten ist. In seinem Garten des Anfangs wächst das Leben sich zurecht. Seine Gartenmenschen schlagen eigene Wege ein.

Immer wieder der Garten.

Als alles zu Ende geht und Jesus seine Angst und Nervosität nicht mehr unterdrücken kann, flieht er in den Garten. Nachts in Gethsemane kauert er in der Dunkelheit zwischen den Ölbäumen. Der Garten umgibt ihn tröstend und schützend und doch kann er ihn nicht bewahren vor dem, was kommt.

Immer wieder der Garten.

Kühl und dunkel ist es, als Maria aus Magdala durch den letzten Garten streift. Hierhin haben sie seinen Leichnam gebracht, schnell in ein geliehenes Grab gelegt und sind verschwunden. Dieses Grab sucht Maria und sie sucht ihn, will ihm wenigstens jetzt noch einmal nahe sein. Ihn sehen. Berühren. Sich verabschieden. Ihm noch sagen, was sein muss, und das ist: alles. Er war alles.

Große Gefühle gedeihen im Garten wie alles, was Gott aus der Erde hervorsprossen lässt.

Und immer wieder bricht etwas Neues an und auf. Auch an diesem Morgen, der eigentlich von dumpfer Trauer durchdrungen ist. Maria hat viel geweint, seit er am Kreuz so qualvoll starb. Sie hat sich verkrochen, damit niemand ihre Tränen sieht. Die Häscher der Römer zögern nicht, bereitwillig bestrafen sie alle, die um Folteropfer trauern. Dass er überhaupt bestattet werden konnte, kommt schon einem Wunder gleich. Wie alle anderen Hingerichteten hätte er da oben hängen bleiben sollen; die Vögel sind die erwünschten Totengräber. Nichts soll bleiben, nicht mal ein Grab. Maria schleicht durch den morgenstillen Garten; fast hängt die Nacht noch in den Bäumen. Von den Römern keine Spur. Wenn alles nicht so schrecklich wäre, denkt sie, könnte es ein wunderschöner Morgen sein. Die ersten Vögel singen. Die Luft ist klar. Und schneller als gedacht, rascher als gehofft, steht Maria vor dem Grab. Dass sie schon da ist, trifft sie wie ein Schlag. Die Leichtigkeit zerplatzt am schroffen Stein der Wirklichkeit. In dem Grab klafft ein Loch.

Immer wieder der Garten. Auf einmal ist wieder alles neu und gut. Nur die Ordnung ist noch nicht klar. Und wieder ist Gott ein Gärtner, der in seinem Garten spazieren geht in der Kühle des Morgens. Hier wächst sich das Leben zurecht. „Halte mich nicht fest“, sagt er, als Maria ihm um den Hals fallen will, weil ihr ein Stein vom Herzen gefallen ist und alles wieder so sein könnte wie zuvor. „Halte mich nicht fest“, sagt er, weil es nicht mehr so sein wird, wie es war; weil es anders sein wird und sie nun freie Hände braucht. Aber er ist da und der Tod liegt hinter ihm. „Vor euch liegt die Liebe“, sagt er, „das Leben in Gottes Garten.“

Immer wieder der Garten. Da geht Maria los. Sie muss es den anderen sagen: Jesus ist zum Leben befreit und wir sind es auch.

Lied: EG 111,1f.5.12: „Frühmorgens, da die Sonn aufgeht“

Taufgedächtnis, dabei singt ein Chor: „Mothering God“

Lobgebet an der Taufstätte

Du Schöpfer des Lebens,

seit alters ist der Weg zu dir ein Weg durch den Tod ins Leben.

Dieser Weg führt durch das Wasser der Taufe.

Segne, Gott, dieses Wasser durch deinen Geist,

dass es ein Zeichen wird für unsere Taufe.

Dir sei Lob und Dank in Ewigkeit.

Amen.

Apostolisches Glaubensbekenntnis

Wer möchte, kommt nun zum Taufbecken und lässt sich an die eigene

Taufe erinnern – sei es, dass sie lange zurückliegt, dass der Eindruck noch

frisch ist oder dass die Taufe noch bevorsteht. Sie werden mit dem

Wasser und einem geistlichen Wort gesegnet.

Wasserzeichen in die Hand unter den Worten:

Du bist ein Kind Gottes, des Vaters und des Sohnes und des

Heiligen Geistes. Gott ist mit dir.

Taufsegen zum Abschluss:

Der allmächtige Gott und Vater Jesu Christi

stärke uns durch seinen Heiligen Geist

und bewahre uns zum ewigen Leben.

Amen.

Lied EG 209,1.3f: „Ich möcht‘, dass einer mit mir geht“

Fürbitten und Vaterunser

Sendung und Segen

Nachspiel Orgel

Autorin: Anne Arnholz.